

Je stärker der Sozialismus - desto sicherer der Frieden!

Aus den Lösungen des ZK
der SED zum 1. Mai 1985

27.

35

Mai

65



UZ

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Der 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus wird von allen KMU-Angehörigen würdig begangen

Breite Bewegung an KMU zur weiteren Festigung der engen Freundschaft mit der UdSSR

(UZ) Auf der Grundlage des gemeinsamen Aufrufs des ZK der SED, des Staatsrates, des Ministerrates und des Nationalrates der Nationalen Front der DDR sowie in Verwirklichung des Beschlusses des Sekretariats der SED-Kreisleitung vom 17. Oktober 1984 zur Vorbereitung und Durchführung des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus entwickelte sich in der Kreisdiplororganisation, in allen Gründungsorganisationen sowie im gesamten Bereich der Universität eine breite Bewegung zur Vorbereitung und Durchführung dieses bedeutsamen Tages.

Die "Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft", die vom 8. bis 15. Mai 1985 stattfindet, wird durch Freundschaftstreffen, durch Begegnungen mit Angehörigen der sowjetischen Streitkräfte, die in der DDR stationiert sind, und mit an der Universität weilenden sowjetischen Wissenschaftlern und Studenten durch Foren, Rundtischgespräche und andere Veranstaltungen vorbereitet und allseitig genutzt, um den Zusammenhang zwischen der historischen Befreiungskampf der Sowjetunion und deren weitreichende Wirkungen umfassend behandelt.

Viele Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität beteiligen sich, z.T. mit eigenen Beiträgen, an den zentralen wissenschaftlichen Konferenzen:

Im FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei wurde ein vielfältiges Veranstaltungs- und Programmangebot erarbeitet, das dem 40. Jahrestag gewidmet ist, z.B. am 8. Mai, abends, ein Treff in der "Ratskasse" der mb mit Komsozien;

In der GO Fremdsprachen steht die Vorbereitung und Durchführung der Tage der russischen Sprache ganz im Zeichen des 40. Jahrestages;

An einer öffentlichen Mitgliederversammlung der GO PMI nimmt Dozent Dr. Chabin, ehemaliger Frontberichterstatter der 1. Division der 2. Belarussischen Frontteil.



Die Mitglieder der URANIA der Karl-Marx-Universität bieten ein spezielles Themenangebot, zu diesem Ereignis und setzen es erfolgreich um;

In den Lehrveranstaltungen, insbesondere im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, wird die Befreiungskampf der Sowjetunion und deren weitreichende Wirkungen umfassend behandelt;

Viele Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität beteiligen sich, z.T. mit eigenen Beiträgen, an den zentralen wissenschaftlichen Konferenzen;

Im FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei wurde ein vielfältiges Veranstaltungs- und Programmangebot erarbeitet, das dem 40. Jahrestag gewidmet ist, z.B. am 8. Mai, abends, ein Treff in der "Ratskasse" der mb mit Komsozien;

In der GO Fremdsprachen steht die Vorbereitung und Durchführung der Tage der russischen Sprache ganz im Zeichen des 40. Jahrestages;

An einer öffentlichen Mitgliederversammlung der GO PMI nimmt Dozent Dr. Chabin, ehemaliger Frontberichterstatter der 1. Division der 2. Belarussischen Frontteil.

Festveranstaltung zum 40. Jahrestag

Aus Anlaß des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes findet am Freitag, dem 3. Mai 1985, 15.00 Uhr im Hörsaal 19 (Neues Hörsaalgebäude) die Festveranstaltung der Karl-Marx-Universität statt.

Tag des GO-Sekretärs

(UZ) Am 16. April fand der Tag des GO-Sekretärs statt. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Vorbereitung der individuellen vertraulichen Gespräche sowie die Ausrichtung der Genossen mit Argumentationen zu aktuell-politischen Ereignissen im Rahmen der Volksausprache.

Ehrendoktorwürde verliehen

(UZ) Die Ehrendoktorwürde der Karl-Marx-Universität wurde dieser Tage an Heinz Willmann verliehen. Er war einer der Mitbegründer des Kulturbundes, Kulturbund-Generalsekretär und später Bundessekretär des DDR-Friedensrates und ist bis heute Ehrenmitglied des Präsidiums des Kulturbundes.

Gäste aus Kairo weilten an KMU

(UZ) Eine Delegation führender Persönlichkeiten der Universität Kairo besuchte am 12. April die Karl-Marx-Universität. Die Gäste, die sich über Lehre und Forschung an der Universität informierten, führten Arbeitsgespräche an der Sektion ANW sowie am Institut für tropische Landwirtschaft.

Kolloquium und Absolvententreffen

(UZ) Ein wissenschaftliches Kolloquium veranstaltete der WB Landwirtschaftliche Hoch- und Fachschulpädagogik der Sektion TV in Verbindung mit dem XIII. Absolvententreffen zum Thema „Aufgaben und Aufgabendifferenzierung als Moment komplexer Studienpräzisierung“ am 10. und 11. April.

Heute:



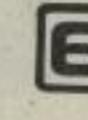
Kandidaten
stärken
Reihen der Partei



Themen-
atische
Mitgliederversammlungen
der FDJ



Wissenschafts-
kooperation mit
der Sowjetunion



Scholochow-
Symposium an
der KMU

Universitätszeitung
Sächsische
Landesbibliothek
Organ der
Kreisleitung der SED
02. MAI 1985
26. April 1985
Z. gr. 2450

17

Interdisziplinärer Arbeitskreis „Probleme der Entwicklungsländer“ an KMU gegründet

Regionalwissenschaftler vertiefen Kooperation

Vor 25 Jahren gab Empfehlung der Universitätsparteileitung Ausgangspunkt für erfolgreiche Entwicklung der Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften an der KMU

(UZ) Ein interdisziplinärer Arbeitskreis „Probleme der Entwicklungsländer“ wurde am Freitag, den 19. April, in Anwesenheit von Dr. Werner Fuchs, I. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Rektor Prof. Dr. Lothar Rathmann, Vorsitzender des Rates für Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften, an der KMU gegründet. Aufgabe des Gründungskomitees ist es, die Diskussion und die Kooperation zwischen Regionalwissenschaftlern zu vertiefen.

Auf der festlichen Veranstaltung wurde der 25. Jahrestag der Übernahme einer Empfehlung der Universitätsparteileitung an den Rat der Philosophischen Fakultät am

30. Februar 1960, die zum Ausgangspunkt wurde für die erfolgreiche Entwicklung der Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften an der KMU, gewürdigt. Die Empfehlung ging von der zunehmenden revolutionären Kraft und Bedeutung der nationalen Befreiungsbewegung im antiimperialistischen Kampf sowie von der Verantwortung des marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften für die Analyse dieser Prozesse aus. Heute existiert an der Karl-Marx-Universität ein leistungsfähiges Potential zur Erforschung von Problemen der Entwicklungsländer. (UZ informiert noch ausführlich.)



Zum Leiter des neu gegründeten Arbeitskreises wurde Prof. Dr. sc. Gert Kück, Direktor der Sektion ANW (am Rednerpult), berufen.

Gedanken zum 1. Mai und zum Tag der Befreiung

Tagung des Kampfes für den Frieden



Von
Helmut
Luft,
GO UB

Der 1. Mai ist für mich ein besonderes Datum, 1922 eröffnete er mein Leben. Fast zur selben Zeit lag die Broschüre Clara Zetkin „Der Kampf der kommunistischen Parteien gegen Krieg und Frieden“ vor, die sie ihrem „streitbaren demokratischen Bruder Arthur“, meinem Großvater, und seinen drei lieben Kindern, den politischen und den unpolitischen, widmete.

Aufgewachsen als Sohn einer fortschrittlichen Lehrerfamilie, in der Mutter und Vater aktive Mitglieder der KPD bzw. des Roten Frontkämpferbundes waren, erlebte ich bewußt den 1. Mai mit – in der Weimarer Republik, in den Jahren der faschistischen Herrschaft und später im ersten sozialistischen Staat auf deutschem Boden, der DDR. Besonders in unserer Republik dokumentieren die Moissauer immer wieder den Willen unseres Volkes zum Frieden auf der ganzen Welt.

Den 1. Mai und den 8. Mai 1985, den 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, werden wir als Tag des Kampfes für den Frieden begehen. Wie in der Vergangenheit müssen unsere heutigen Bestrebungen gegen die verbrecherischen Absichten des Rüstungskapital – das Leben auf der Erde und im Weltall otomor zu vernichten gerichtet sein. Wer den barbarischen zweiten Weltkrieg selbst erlebt und diesem viele Jahre seiner Jugend opfern mußte, der wird sich stets für die Erhaltung des Friedens einzusetzen.

Ich hatte bereits zu Hause mit meiner Familie die Schrecken des Krieges kennengelernt, wenn man meine Eltern wegen ihrer politischen Tätigkeit grausam mißhandelte, oder bei dem vielen Heusschüttungen, bei denen der bei uns versteckte Sohn und Kameradin Claus Zeikus gesucht worden waren.

Noch heute denke ich an die Begegnungen mit sowjetischen Kriegsgefangenen in Leipzig, für die ich Brot sammelte, und die mir beim Einrichten eines notdürftigen Unterkunfts halfen, da durch anglo-amerikanische Angriffe mein Zuhause zerstört war. Unsere Begegnungen wuchsen zu einer festen Freundschaft, die durch meine militärische Abberufung jäh abbrach.

Als ich nach Kriegsende wieder nach Leipzig kam, wollte ich einen Beruf erlernen, um mit meinen Wissen und mit meiner Tätigkeit beim Aufbau aktiv mitzuheilen. Ich wurde im Oktober 1946 an der juristischen Fakultät immatrikuliert. Trotz schlechter Bedingungen für Studium, Versorgung und Unterbringung halfen wir Studenten in den Wohngebieten tatkräftig mit, die Folgen des Krieges zu überwinden.

Nach einem Zusatzstudium der Bibliothekswissenschaften und praktischer Arbeit in Babelsberg arbeite ich seit dem 1. Mai 1961 an der Leipziger Universitätsbibliothek als Fachreferent.